

1. Korinther 1, 4-9

(Sonntag vor Septuagesimä 2025 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„Kuriöserweise“ beginnt Paulus seinen ersten Brief an die Korinther mit einem öffentlichen Dank. *„Ich danke meinem GOtt allezeit euret wegen.“* (v. 4) Dieser Dank wirft Fragen auf, denn Korinth war eine ausgesprochen schwierige Gemeinde, z.T. sogar eine Skandalgemeinde. Nicht nur herrschte in ihr Überheblichkeit, Überbewertung der Philosophie, enthusiastischer Individualismus und geistliche Unmündigkeit, sondern dazu gesellten sich auch noch Spaltungen und sogar ein Fall von Unzucht. Freilich, die Christen der Doppelhafenstadt Korinth waren alle Neubekehrte, die mit Ausnahme einiger Judenchristen aus dem römisch-griechischen Heidentum kamen. Anders als wir, kannten sie nicht von Kindesbeinen an den HErrn JEsus. Im Unterschied zu uns hatten sie auch keinen wie auch immer gearteten katechetischen Hintergrund, geschweige denn, dass sie je eine Bibel (die es in heutiger Form damals eh nicht gab) in der Hand gehabt hätten. Sie waren erst seit geraumer Zeit zu Hörern des Wortes GOttes geworden. Leider legten sie es teilweise falsch aus. Die falsch verstandene Gnade GOttes verleitete einige dazu, es mit dem Glaubensgehorsam nicht so genau zu nehmen. Von der Vielgötterei herkommend, lehnten einige das Heil allein in CHristus ab. Es bildeten sich Parteien. Das bewog Paulus, den Korinthern zu schreiben: *„Es ist mir bekannt geworden über euch, liebe Brüder, (...) daß Streit unter euch ist. Ich meine aber dies, daß unter euch der eine sagt: Ich gehöre zu Paulus, der andere: Ich zu Apollos, der Dritte: Ich zu Kephass, der Vierte: Ich zu Christus. Wie? Ist CHristus etwa zerteilt? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?“* (v. 11-13)

Paulus schenkt den Korinthern reinen Wein ein. Er redet ihre Probleme weder klein, noch segnet er nach heutiger verweltlichter kirchlicher Manier die dort herrschende Sünde. Er tadelt, was um der Wahrheit und um der Umkehr der Verirrten willen getadelt werden muss. Und er konfrontiert die in Parteien gespaltene Korinther mit einer einfachen Wirklichkeit: Sind etwa er oder Apollos oder Kephass stellvertretend für andere gekreuzigt worden? Natürlich nicht! Eine solche Kreuzigung wäre auch sinnlos gewesen, denn ein Sündersüheopfer ist wertlos. Sünder können weder das makellose Lamm GOttes sein, das der Welt Sünde trägt, noch können sie aus eigener Kraft vom Tode auferstehen und das

Leben als unvergängliches Wesen verwirklichen. Das kann allein CHristus, wahrer Mensch und wahrer GOtt. ER ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt. ER allein ist der Retter von Sünde und Tod. Darum ist CHristus der alleinige feste Grund des Heils und die Mitte der Heilserkündigung. IHM allein gebührt die Ehre. *„Wer sich rühmt, der rühme sich des HErrn!“* schreibt Paulus einige Verse weiter. (v. 31) Diese Wahrheit wollen auch wir beherzigen.

CHristus ist Anfang, Mitte und Ziel unsers Glaubens. Das wollen auch wir uns zu Herzen nehmen. Durch die Kraft des Evangeliums, das CHristus zum Mittelpunkt hat, wurden wir durch den Glauben zu Bürgern des Reiches GOttes und genießen das Leben, das in CHristus gegründet ist. *„ER hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu Seinem Volk und zu Schafen Seiner Weide.“* (Ps. 100, 3) Darum kann unser Glaube nur CHristus gelten und unsere Predigt nur CHristus zum Mittelpunkt haben, denn außer Ihm gibt es kein Heil. Paulus bekennt folgerichtig: *„Ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein JESUS CHristus, den Gekreuzigten.“* (1. Kor. 2, 2) Ein anderer Glaube als der Glaube an CHristus erzeugt Spaltungen, wie man am Beispiel Korinths feststellt, und trennt von GOtt und von der ewigen Kirche JESU CHristi.

Und noch etwas, gilt es zu bedenken: Man kann nicht auf zwei Hochzeiten tanzen bzw. zwei Herren dienen. Man kann nicht sowohl Kind GOttes als auch Kind der abgefallenen Welt sein. Leider hat man in Korinth genau das probiert. Ein junger Mann aus der Gemeinde lebte mit der Frau seines Vaters zusammen. Paulus schreibt: *Es „geht die Rede, dass Unzucht unter euch ist, und zwar eine solche Unzucht, wie es sie nicht einmal unter den Heiden gibt: dass einer die Frau seines Vaters hat. Und ihr seid aufgeblasen und seid nicht vielmehr traurig geworden, sodass ihr den aus eurer Mitte verstoßen hättet, der diese Tat begangen hat? Ich aber, der ich nicht leiblich bei euch bin, doch mit dem Geist, habe schon, als wäre ich bei euch, beschlossen über den, der solches getan hat: Wenn ihr in dem Namen unseres HErrn JESUS versammelt seid und mein Geist samt der Kraft unseres HErrn JESUS bei euch ist, soll dieser Mensch dem satan übergeben werden zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage des HErrn. (...) Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Darum schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja ungesäuert seid.“* (1. Kor. 5, 1-7) Leider hat es die Korinther mehrheitlich nicht gestört, dass einer unter ihnen in Unzucht lebte. Kann denn Liebe Sünde sein? Liebe ist

doch kein Verbrechen. Das hört sich zwar schön an, entspricht aber nicht der Lehre des Wortes GOTTes. Gemäß dieser Lehre ist alles, was gegen GOTTes Gesetz verstößt ein Brechen des Rechtes GOTTes, und in diesem Sinne ein geistliches Vergehen. So kann eine gewisse Liebe tatsächlich auch Sünde sein.

Paulus verniedlicht nicht die Sünde, sondern nennt Sünde, was Sünde ist. Denn wie eine Krankheit nicht dadurch ungefährlich wird, dass man sie leugnet, so wird auch die Sünde nicht dadurch ungefährlich, daß man sie ignoriert oder schönredet. Sünde ist immer gefährlich, sogar tödlich, denn sie trennt von GOTT und darum vom ewigen Leben. *„Der Sünde Sold ist der Tod.“* (Röm. 6, 23) Ohne Sünde gäbe es den Tod nicht. Die Existenz des Todes ist der beste Beweis für die Gefährlichkeit der Sünde.

Leider liegt uns das Sündigen. Seit dem Sündenfall gehört die Sünde zu unserer DNA. Und das sogar so sehr, dass man gewisse Sünden heutigentages in einigen Staaten unter den gesetzlichen Schutz stellt. Selbst gewisse Kirchen machen da bedauerlicherweise mit. Man verweist dann gerne verständnisvoll auf die Liebe GOTTes, so als ob die Gottesliebe gewisse Sünden erlaubte und als ob es das Gesetz GOTTes nicht mehr gäbe. Doch der HErr JESus spricht: *„Ihr sollt nicht wähnen, daß Ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.“* (Matth. 5, 17) Das Gesetz gilt, darum musste CHristus auch sterben. Und das Gesetz trifft einen jeden, der nicht an CHristus, den Erfüller des Gesetzes, glaubt oder der als Gläubiger in einer Sünde lebt. Wer nicht an CHristus glaubt, oder wer in einer Sünde lebt, dem muss – solange er nicht Buße tut und reumütig umkehrt – das Gesetz GOTTes in aller Schärfe verkündigt werden, oder wie es Paulus formuliert: *Der muss „dem satan übergeben werden.“* –

Wer hingegen seine Schuld erkennt, bekennt und GOTT reumütig um Vergebung bittet, dem verkündigt derselbe Paulus trotz aller Schwere der vorigen Schuld die volle Gnade GOTTes. Nachdem der junge unzüchtige Mann Buße getan hatte, ermahnte Paulus in seiner zweiten Epistel die Korinther, dem bußfertigen Bruder zu vergeben und ihn zu trösten: *„damit er nicht in allzu große Traurigkeit versinkt. Darum ermahne ich euch, dass ihr ihm Liebe erweist. (...) Wem aber ihr etwas vergebt, dem vergebe ich auch.“* (2. Kor. 2, 7ff) –

Das ist das Wunderbare am Reich GOTTes: Die Gnade und das Evangelium sind stärker als das Gesetz und das Gericht. Die Liebe GOTTes übertrifft die vernichtende Macht der Sünde und des Bösen. GOTTes Liebe ist größer als die geballte Schuld der gesamten Menschheitsgeschichte. Dank CHristi stellvertretendem Sühnetod wird jedem bußfertigen Sünder, wer auch immer er sei und was auch immer er getan hat, voll und ganz vergeben. Und diese Vergebung gilt in alle Ewigkeit. Wer wie der bußfertige König David reumütig seine schwere Schuld bekennt, der ist GOTTes Kind. Für das gesetzliche Denken der Welt ist das ein Skandal, aber so ist GOTT: Gnädig und barmherzig. Im zweiten Buch Samuel wird uns berichtet: *„David sprach zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.“* (2. Sam. 12, 13) Desgleichen: Wer wie der tief gefallene verlorene Sohn bußfertig zum himmlischen VATER zurückfindet und ihm bekennt: *„VATER, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße“* (Lk. 15, 21), für den breiten sich des himmlischen VAters Arme weit auf und heißen ihn für alle Ewigkeit in Seinem Reich willkommen. Und wer sich wie der eine Großkriminelle Golgathas im Sterben noch zu JESus bekehrt, dem gilt das Wort des HErrn: *„Heute wirst du mit Mir im Paradiese sein...“* (Lk. 23, 43)

GOTTes unendliche Gnade will jeden Sünder zur Buße bewegen. Buße, Umkehr zu GOTT ist immer Heimkehr zum himmlischen VATER. Das erklärt, warum im lutherischen Gottesdienst das Sündenbekenntnis und die Absolution eine solch zentrale Rolle spielen, wie überhaupt das Evangelium und CHristus der Mittelpunkt sind. Immer geht es um CHristus, um die Gnade GOTTes, um die Vergebung der Sünden, um die Zusprechung der Gerechtigkeit JESu CHristi. Auch in unserm Gottesdienst. Weil das wohl keine Kirche so gut verstanden hat und so klar predigt wie die Lutherische Kirche, wurde die Lutherische Kirche zur singenden und lobenden Kirche. Die größten Oratorien zum Lobe des gnädigen GOTTes wurden von den Lutheranern Bach, Händel, Telemann und anderen komponiert und die schönsten Kirchenlieder von Predigern wie Luther, Paul Gerhardt oder Nikolaus Herman verfasst. Aus tiefsten Herzensgrund wird da ein Loblied nach dem andern angestimmt von dem, was GOTT an uns getan. (Vgl. ELKG² 589, 1) Dieser Lobpreis und Dank ertönt umso mehr, als wir GOTTes Barmherzigkeit gar nicht verdient haben. Es ist alles nur Gnade um Gnade.

Nun verstehen wir auch den Dank des Paulus. *„Ich danke meinem GOtt allezeit euretwegen für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in CHristus JESus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis. Denn die Predigt von CHristus ist in euch kräftig geworden.“* (4ff) Paulus dankt GOtt, dass das gepredigte Evangelium, das eine Kraft GOttes ist, unter den Korinthern wirkt und arbeitet und ihnen die Kraft geben wird, durch Buße in wahren Glaubensgehorsam JESus als alleinigen HErrn und HEiland anzuerkennen und anzunehmen. Er schreibt: *„Die Predigt von CHristus ist in euch kräftig geworden, sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres HErrn JESus CHristus. Der wird euch auch fest erhalten bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres HErrn JESus CHristus. Denn GOtt ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes JESus CHristus, unseres HErrn.“* (V. 6-9) Noch kann Paulus nicht, wie im 2. Korintherbrief für die eingetretene Buße Korinths danken. Aber er kann bereits GOtt dafür danken, dass die Korinther durch die Verkündigung des Evangeliums objektiv in allen Stücken reich gemacht wurden. Er kann bereits dafür danken, dass die Kraft des Evangeliums in ihnen wirken wird. Mögen sie nun den durch das Evangelium vermittelten Reichtum auch subjektiv annehmen und sich dadurch im rechten Glauben leiten lassen! Das gilt auch für uns wie für alle Christen, Gemeinden und Kirchen. Das Evangelium muss nicht nur gepredigt, es muss auch geglaubt werden. CHristus muss angenommen und in das Herz geschlossen werden, sodass Seine Gnade in uns wirksam wird. Seine Gnade währet ewiglich.

Die Botschaft der Gnade GOttes, die JESus CHristus zum Mittelpunkt hat, ist das helle Licht im Dunkel dieser vergänglichen und sterblichen Welt. Sie erinnert uns stets daran, was GOtt alles aus lauter Liebe und Barmherzigkeit für uns geleistet hat, um uns vor den Anklagen des Gesetzes, das CHristus für uns erfüllt hat, zu schützen und uns vor ewiger Strafe zu bewahren. Alle Sünden wurden bereits auf dem Kreuz getilgt, alle Schuld bezahlt. Keine Sünde kann mehr von GOtt trennen, wen das Herz in Buße JESus gehört. Das wird uns durch das Evangelium versichert. Darum ist das Evangelium eine Botschaft, die Vertrauen und eine gewisse Vertrautheit zu GOtt schafft, zumal diese Botschaft nicht nur verheißt, sondern auch wirkt, was sie verheißt: Vergebung, Leben und Seligkeit. Sie verkündet Leben und stiftet Leben. Sie ist die Gotteskraft, die Glauben schafft. In Korinth wie in Memmingen und überall in der Welt. Da kann man doch nur

danken. Kurios ist das gar nicht, denn der Dank geht an CHristus, unsern HEiland, der das Menschenunmögliche verwirklicht hat und dem Tod die Macht genommen hat. Darum sprechen wir mit Paulus: *„Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in CHristus JEsus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“* (Eph. 3, 20f)

Pfr. Marc Haessig